

WENN DER ZOTTLER DEN FROSCH MACHT ...

Matschgerermuseum Absam

Neben den großen Fasnachten in Tirol – dem Imster Schemenlaufen, dem Nassereither Schellerlaufen und dem Telfer Schleicherlaufen, können weitere traditionelle Fasnachtsumzüge aufgezählt werden, welche Einheimische und Gäste in ihren Bann ziehen und die Forschung über Hintergrund und Bedeutung wohl weiterhin beschäftigen werden. So sollte noch das Fisser Blochziehen, das Axamer Wamperlreiten, einige kleinere abgewandelte Formen der Großen und das Fasnachtstreiben in den *MARTHA-Dörfern* genannt werden. In Mühlau, Arzl, Rum und Thaur herrschen die Muller vor, diese werden begleitet von zahlreichen interessanten sowie form- und farbprächtigen Gestalten mit tiefer Bedeutung. Das MARTHA-Dorf Absam jedoch mit seiner Fasnacht und den Absamer Matschgerern unterscheidet sich wesentlich vom Brauchtum der benachbarten Gemeinden.

Zur Geschichte

Im 19. Jh. zogen in Absam Maskierte von Hof zu Hof und führten in der Tenne des Hofes ihre Tänze und Sprünge vor. Im 20. Jh. entwickelte sich dieses Treiben zu großen Umzügen, welche jeweils, im Abstand von ein paar Jahren, am Sonntagnachmittag stattfanden - dies ist auch heute noch so. In der Faschingszeit werden jedoch auch in kleinen Gruppen immer dienstags Privathäuser besucht sowie donnerstags und samstags die Stuben der Wirtshäuser. Eine Regel gilt jedoch strikt: erst am 18. Jänner beginnt das mystische Treiben – einen Tag nach dem die Muttergottes in Absam erschienen ist (17. Jänner 1797).

Absamer Matschgerer

Für Diskussionsstoff unter den Fasnachtlern ist natürlich ständig gesorgt, wird doch immer wieder unterschieden und verglichen, welche Form, welche Bewegung, usw. denn nun die „Richtige“ sei. Die Interpretationen werden vielfältig bleiben, auf den berühmten „grünen Zweig“ wird man(n) wohl nie kommen ...

Die Absamer bestehen auf ihre spezielle Bezeichnung, „Matschgerer“ möchten sie genannt werden – diese Bezeichnung ist in einem Schreiben von 1822 in Absam erstmals aufgetaucht. Das Wort „Matschgerer“ kommt von ‚Maske – Maskerer‘ und ist wohl bezeichnend für diese Fasnachtstradition.



Drei Hauptgruppen bestimmen die Masken in Absam, diese sind wohl ähnlich denen der anderen MARTHA-Dörfer: Die erste Gruppe besteht aus Hexen, Zottlern und Zaggelern, die zweite Gruppe aus Flecklern, Flietschelern und Klötzlern. Hiatltuxer sowie Spiegl- bzw. Bandltuxer krönen die dritte Gruppe. Weitere wichtige Figuren sind die Bären mit den Bärenreibern, dem in Absam eigenen Fasserrössl, der Bock und natürlich die „Lall“ (eine Frau, die ihren Mann in einem Rückenkorb trägt).



Klötzler, Fleckler und Flietscheler sind typisch für Absam, denn hier tragen sie keinen Filzhut und die Fleckln und Flietschn gehen bis zum Hut. Sie tragen eine Weiderute in der Hand, wohl ein Symbol des Wachstums. Der Hiatltuxer unterscheidet sich von anderen durch seine zwei Hahnenfedern, welche oben zwischen dem Spielhahnstoß herausragen, der Spiegeltuxer hat seine Federn in Richtung Boden aufgenäht.



Auf eine Gestalt der Absamer Matschgerer sei nun ein besonderes Augenmerk gelegt: der **Absamer Zottler**. Braune Wachsfransen oder schwarzer Wollfransen sind sein Markenzeichen, ebenso die Geißel.

Die Zottler zählen neben den Tuxern zu den wichtigsten Figurengruppen. Sein „Gwand“ ist mit vielen Zotteln (Fransen) versehen, die Kopfbedeckung besteht entweder aus rückwärts herausstehenden Hahnen- oder Pfauenfedern (bei den „Barkopferten“) oder dem „Radl“ am Hut. Das heißt, dass auf einer Seite des Hutes ein aus Pfauenfedern gestalteter Fächer angebracht wurde.

Die Maske aus Holz vor dem Gesicht wirkt finster und dämonisch, sie ist mit dem Hut verbunden, welcher mit Fuchsfell, Blumen und Federn geschmückt wird. Die Schreie und kehligen Rufe der Zottler unterstreichen den Charakter.

Maske und „Gwand“ sind meist in Familienbesitz und werden über Generationen weitergegeben. So zeigen die alten Zottler noch die „Wachs-Fransen“, welche eine Besonderheit ausmachen und eine wertvolle Zierde darstellen, die jeden Zottler mit Stolz erfüllen.

Warum diese besonderen Wachs-Fransen nur in Absam Verwendung fanden erklärt sich aus dem Umstand, dass sie aus einem Abfallprodukt hergestellt wurden, welches sich aus der im Jahre 1984 geschlossenen Textilfabrik Herrburger & Rhomburg ergab. Leinenfäden, welche mit einem speziellen wachsartigen Material präpariert wurden, dienten als Litzen zum Weben und waren einem hohen Verschleiß ausgeliefert und endeten schlussendlich als Abfall.

Diese Wachs-Fransen, oder besser gesagt „Zotteln“, wurden von den Zottlern gerne verwendet und somit stellten die Zottler in Absam einen Unterschied zu den Zottlern in den Nachbargemeinden dar, denn andere Zotteln werden aus rot-gelb-grünen Wollfäden hergestellt. Neuere Zottler in Absam versuchen das alte Material zu imitieren und verwenden schwarze Wollfäden für das Zottler-„Gwand“.

Bedeutungsvoll sind, neben Maske und Kostüm sowie den archaischen Lauten des Zottlers auch seine Bewegungen. Die wilde Figur des Winters, welche grimmig in Erscheinung tritt, steht für die dunklen Mächte.

Durch die Ausübung eines mythischen Fruchtbarkeitskultes, dem „Abmullen“, tritt der Zottler in Kontakt mit auserwählten Zusehern: ein kräftiger Schlag auf die Schulter der männlichen Zuseher als auch das Zerzausen der Haare oder einem zärtlichen Streicheln der weiblichen Zuseher sollten Glück, Gesundheit und Fruchtbarkeit vermitteln. Beeindruckend und respekt-einflößend wird es, wenn der Zottler mit seiner Geißel „schnöllt“. Akrobatische Leistung erbringen die Zottler, wenn sie den „Frosch“ machen.



Der Zottler beugt bei dieser Form kniend seinen Oberkörper nach hinten, bis er mit der Schulter den Boden berührt.

Bei dieser sportlich-gelenkigen Leistung kann in Absam wieder ein Unterschied zu den umliegenden Gemeinden und Bräuchen entdeckt werden:

in Absam wird nur das rechte Bein in die kniende Stellung gebracht, der linke Fuß wird waagrecht am Boden ausgestreckt. ... das erfordert natürlich eine besondere Übung. Wenn der Zottler den „Frosch“ macht und der Hiattluxer am Brustkorb des Frosches steht, so ist dies eine besondere Ehre!

Der Verein der Absamer Matschgerer bemühte sich bereits 1985-1987, ein Museum für ihr lebendiges Brauchtum einzurichten. Ein Großteil der im Museum ausgestellten Objekte sind Dauerleihgaben der Vereinsmitglieder und teilweise werden diese auch aktiv bei den Fasnachtsumzügen verwendet. Interessant ist die Darstellung der Geschichte der Absamer Matschgerer durch alte Fotografien und Dokumente.



Rund 200 Holzmasken finden im Museum ihre Beachtung, die ältesten sind bis zu 200 Jahre alt. Wer sich außerhalb der Fasnachtzeit über das Geschehen informieren möchte, der kann den vom ORF produzierten Film „Fasnachtstieber in Absam“ im Museum anschauen oder auch für daheim kaufen. Wie das Fasnachtstieber allzeit grassiert, ist jedenfalls im Matschgerermuseum Absam unweigerlich spürbar, besonders durch die spannenden Erklärungen der zu den Öffnungszeiten im Museum diensthabenden Matschgerern!



Öffnungszeiten: Ostern bis Advent (außer Juli und August),
Sonntag 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
Sonderführungen sind jederzeit unter Voranmeldung möglich (Fam. Prantner Tel. +43 (0)5223/ 57539)
Adresse: A-6067 Absam, Stainerstrasse 1
Tel.: +43 (0) 5223 / 56489/74
Mail: -
www.absamer-matschgerer.at

© Land Tirol; Mag. phil. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Matschgerermuseum Absam, Maskengruppe
- 2 – Matschgerermuseum Absam, Spiegeltuxer
- 3 – Matschgerermuseum Absam, Absamer Zottler mit originalen Wachsfransen
- 4 - Matschgerermuseum Absam, Absamer Zottler beim „Abmullen“
- 5 – Matschgerermuseum Absam, Absamer Zottler mit schwarzen Wollfransen macht den „Frosch“
- 6 – Matschgerermuseum Absam, Eingang in der Stainerstrasse 1
- 7 – Matschgerermuseum Absam, Blick in den Ausstellungsraum